

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Tragelohn  
90 J., im Bezirk 1. A.,  
außerhalb d. Bezirks  
1. A. 20.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Insertions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmalig. Einrückung  
9 J., bei mehrmalig.  
16 J.  
Gratisbeilagen:  
Das Pflaundersbüchlein  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 87. Nagold, Mittwoch den 8. Juni 1898.

## Die Leistungen der Arbeiterversicherung.

Gegenüber den fortgesetzten Bestrebungen der Sozialdemokratie, die Leistungen der deutschen Arbeiterversicherung herabzusetzen, teilt die „Berl. Corr.“ eine Reihe von Tabellen mit genauer Angabe über die gezahlten Beiträge und Entschädigungen mit:

Es sind danach in der Kranken-, Unfall- und Invaliditäts- und Altersversicherung in zwölf Jahren bis Ende 1897 an Beiträgen aufgebracht von den Arbeitgebern 1337741176 M., von den Versicherten 1173449806 M., zusammen 2511190981 Mark, d. h. mehr als 2 1/2 Milliarden Mark. An Entschädigungen sind an die Versicherten mehr als 1 1/10 Milliarden Mark gezahlt. Hieraus folgt, daß die Versicherten bereits 528,7 Millionen Mark mehr erhalten haben, als sie selbst einzahlten. Der Jahresbeitrag an Entschädigungen betrug 1897 bereits 233,7 Millionen Mark; derselbe steigt noch fortgesetzt, und zwar in den nächsten Jahren voraussichtlich um durchschnittlich rund 15 Millionen Mark jährlich. Bis Ende 1900 werden auf Grund der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung rund 2 1/2 Milliarden Mark, an Entschädigungen gezahlt sein, mit Einschluß der Leistungen der Knappschaftskassen sogar 3 Milliarden Mark. — Bisher sind in 31486246 Fällen Entschädigungen bewilligt, so daß für je 20 Personen der Gesamtbevölkerung durchschnittlich jährlich in einem Falle eine Entschädigung aus der Arbeiterversicherung festgesetzt ist. Berücksichtigt man, daß die Leistungen nicht der Gesamtbevölkerung, sondern nur einem Teile derselben, nämlich der Arbeiterbevölkerung in engem Sinne zu gute kommen, so ergibt sich, daß jährlich für zehn Personen derselben mit Einschluß der sämtlichen Familienangehörigen durchschnittlich eine Entschädigung bewilligt worden ist. Vom Jahre 1900 ab wird der Gesamtbetrag der jährlich zur Auszahlung kommenden Entschädigungen bereits mehr als 300 Millionen Mark — d. h. für jeden Arbeitstag (300 Tage im Jahre), eine volle Million Mark — betragen und dann noch fortgesetzt weiter steigen.

Am Schluß wird bemerkt: „Selbstverständlich werden die verbündeten Regierungen es bei diesen durch die sozialpolitischen Gesetze zur Zeit geschaffenen Zustände nicht bewenden lassen, sondern fortgesetzt bestrebt sein, die Wohlfahrt derselben immer weiteren Bevölkerungskreisen zuzuwenden und insbesondere auch die formale Wirksamkeit der genannten Gesetzgebung im Interesse der Arbeiterbevölkerung zu verbessern. Der Ausbau der bestehenden sozialpolitischen Gesetze dürfte das sozialpolitische Ziel der nächsten Zukunft sein.“

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

—t. Eshausen, 6. Juni. Vor einer außerordentlich großen Versammlung von Wählern im Waldhornsaal entwickelte gestern Abend der Reichstagskandidat H. Landtagsabgeordneter Schrempf das Programm der konservativen Partei. In ebenso gewandter als auch klarer und vollständiger Weise verstand es der Redner meisterhaft eine

Reihe politischer Fragen zu erörtern und den Standpunkt der konservativen Partei zu denselben zu kennzeichnen. Die von verschiedener Seite aus der Versammlung an ihn gerichteten Fragen beleuchtete er gewandt, eingehend und mit großer Sachkenntnis. Nach dem lebhaften Beifall, der den Ausführungen des Redners folgte, läßt sich schließen, daß bei der großen Mehrzahl der Anwesenden eine günstige Stimmung für denselben Platz griff.

Freudenstadt, 6. Juni. Unser Reichstagskandidat Komm. Rat Mauser hat am gestrigen Sonntag im O.A. Freudenstadt mit seinen Wahlreisen begonnen und Vorm. in Mittelhail, dann hier und Nachm. in Baiersbrunn, Reichenbach, Huzenbach und Schönmünzach sein Programm entwickelt. Die hier in der Turnhalle gehaltene Versammlung war gut besucht. Der von Mauser z. Krone vorgestellte Kandidat entwickelte in ruhiger, sachlicher Weise sein Programm, wobei er zuerst hervorhob, daß er ganz auf dem Boden der konstitutionellen Verfassung stehe. Er versprach, einzutreten für die Erhaltung eines starken Heeres nebst Flotte, die eine Schutzwehr nach Außen bilden und die Segnungen des Friedens verbürgen. Ferner gehe sein Bestreben dahin, das für die Landwirtschaft noch lohnend sei, daß die bestehende Wahlrecht erhalten und die jährliche Dienstzeit beibehalten werde; auch wünscht er die Erhaltung des konfessionellen Friedens. Die Ausführungen des Redners fanden reichlichen Beifall. Mauser z. Krone dankte dem Redner und hob hervor, daß Deutschland der Friede bloß durch sein starkes Heer erhalten worden sei. Die für Heer und Flotte ausgegebenen Summen sind zudem nicht verloren, sondern lehren in die Taschen des Volks wieder zurück. Das Hoch auf das Vaterland fand begeisterte Aufnahme.

Walldorf bei Tübingen, 7. Juni. (Korr.) In die Wahlbewegung, von der unser Schönbuch bis jetzt noch nicht viel verstanden, ist seit vorgestern etwas mehr Fluß gekommen. In einer Wahlversammlung sprach hier der Kandidat der Deutschen Partei Landgerichtsrat Rupp von Stuttgart, desgleichen der Kandidat der Sozialdemokratie Schriftsteller Herrmann von Stuttgart. In Pflugschauen sprach neben den genannten noch Kammerpräsident Bayer, der Kandidat der Volkspartei. Rupp hielt am Sonntag noch in Gniebel, Müggarten, Schlaibdorf und Bleshausen, Herrmann in Müggarten, Pflugschauen und Rommelsbach Wahlversammlungen ab.

Stuttgart, 6. Juni. Wegen Errichtung einer württ. Staatsanstalt für Pflanzenschutz hat sich der Obstbauverein mit einer Eingabe an die Landesregierung gewendet und begründet dieses sein Ersuchen durch den Hinweis auf das Interesse des seit Jahren so schwer geschädigten württ. Obstbaues sowie der einheimischen Industrie. Die Eingabe betont, daß, wie die einschlägigen Verhältnisse in Württemberg bis jetzt liegen, dort keine Fürsorge für ein eigentliches Studium der Lebensweise der gerade in Württemberg vorkommenden pflanzlichen und tierischen Obstschädlinge getroffen sei, während in andern Ländern besondere Anstalten für den genannten Zweck existieren. Preußen habe hierfür an der landwirtschaftlichen Hochschule Berlin ein Institut für Pflanzenphysiologie und Pflanzenschutz, an der Universität

Waldow eine Versuchstation für Nematoden-Vertilgung, in Breslau eine ähnliche botanische Station. In Sachsen werden die entsprechenden Untersuchungen in der Versuchstation für Pflanzenkultur in Dresden angestellt. Baden besitze eine treffliche solche Anstalt in Karlsruhe und Bayern errichte solche Anstalten in München, Würzburg und Freising. In Italien bestehen solche Anstalten schon seit 1870, ebenso haben Frankreich, Dänemark, und namentlich die Vereinigten Staaten rühmlich bekannte derartige Einrichtungen.

Rirchheim u. L., 4. Juni. In der heutigen Sitzung der bürgerl. Kollegien lag ein neues Gesuch der Stadtvertretung Weilheim um Bewilligung eines Beitrags zu der projektierten Weilheimer Eisenbahn, welche in Rirchheim einmünden soll, vor. Der Stadtvorstand schlägt einen Beitrag von 180 000 M. vor. Von den bürgerl. Kollegien wird sodann mit Stimmenmehrheit beschlossen, zu dem Weilheimer Eisenbahnprojekt zu leisten und zwar a) falls der Staat die Bahn baut, 15 000 M. fest und b) falls eine Aktiengesellschaft die Bahn baut, einen Betrag von 20 000 M. in Form von Uebernahme von Aktien.

Schorndorf, 6. Juni. (Korr.) In einer vorgestern Abend abgehaltenen Versammlung stellten die vereinigten deutschen und konservativen Parteien von Schorndorf als positiven Reichstagskandidaten den Herrn Theodor Reitner aus München, früher Oekonom in Schorndorf, auf. Bei energischem Zusammenwirken der notionalbestimmten Wähler sämtlicher Oberämter des 10. Wahlkreises scheint Erfolg nicht ausgeschlossen und dürften die bis jetzt aufgestellten Jähkandidaturen nun in Wegfall kommen. — Am gestrigen Sonntag hielt Oekonom Reitner, begleitet von seinen Schorndorfer Freunden, schon in Deutelsbach und Schnaitz Versammlungen ab, welche gut besucht waren.

Weinsberg, 6. Juni. (Korr.) Der Kandidat des Bundes der Landwirte M. Frank, Gastwirt in Oberaspech, entwickelte vorgestern Abend 8 Uhr im Traubensaale hier sein Programm. Redakteur Körner-Stuttgart schilderte die Ziele und Bestrebungen des Bundes und erläuterte in ausführlicher Weise die Grundsätze desselben. Auch die Ausführungen des Kandidaten befriedigten allgemein. Auf den gestrigen Sonntag waren zahlreiche Wählerversammlungen anberaumt und zwar für denselben Kandidaten in Löwenstein, Wiltsbach und Waldbach, für den Volksgarten-Kandidaten Prof. Hofmann-Stuttgart in Bissfeld und Bressfeld, sowie für den sozialdem. Kandidaten Seyther-Stuttgart in Affaltrach, Unterheimbach, Löwenstein und Unterheimtrich. Hieraus ist zu ersehen, daß bei uns die Wahlbewegung tüchtig im Gange ist.

Heidenheim, 6. Juni. Zwischen Heuchlingen und Gerstetten hat Professor Gaus von hier, der im Auftrag des Gerstetter Industrievereins nach Zementsteinen forschte, das Vorhandensein eines mächtigen Lagers geeigneter Zementsteine festgestellt.

Crailsheim, 6. Juni. Am Freitag den 3. Juni sprach im hiesigen deutschen Verein der Reichstagskandidat des Bundes der Landwirte für den 12. Wahlkreis, Stadtpfleger Haug von Langenau, über sein Programm. Da er sich bereit erklärte im Falle seiner Erwählung als Gast

## Das Radfahren vom pädagogischen Standpunkt.

Nicht leicht hat sich eine Erfindung in den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung so raschen Eingang verschafft wie das Fahrrad. Ich wohne an einer Landstraße, die mit Vorliebe von Radfahrern benützt wird, weil sie keinerlei Terrainchwierigkeiten bietet. So zeigt sich meinem Auge ein wechselvolles Bild von Radlern aller Altersklassen und Geschlechtern, kostümiert und unkostümiert, unter denen in neuerer Zeit die Jugend, insbesondere die noch Schulen und Lehranstalten besuchende, eine überwiegende Mehrheit bildet. Sehe ich so die jungen Leute in nahezu horizontaler Stellung auf ihrem Stahlrosse kavern (denn sobald sie die Stadt im Rücken haben, beginnt das Rennen) so muß ich mich fragen: kann sich hiebei Herz und Lunge frei und gesund entwickeln? Dazu kommt der durch die Schnelligkeit der Fahrt entliehene Luftdruck, das Einatmen des Staubs, den der Fahrer sich in großer Menge aufwirbelt, das beharrliche Starren auf die Straße, die vielleicht großes Sonnenlicht reflektiert, so kann ich, ohne Arzt zu sein, die Prognose stellen, daß viele der jugendlichen Sportsmänner in ihrer Entwicklung mindestens gehemmt werden.

Doch nun zur Betrachtung der psychischen Seite unserer Frage. Von gar manchem Familienvater habe ich schon die Klage gehört: „Chemals ging ich an Sonn- und Festtagen, oder auch an schönen Sommerabenden mit der ganzen Familie hinaus in Wald und Flur; das Ziel war ein hübscher Aussichtspunkt, der oft genug zur Freude der Jugend mit einer tüchtigen Kletterpartie oder auf verschlungenen

Waldwegen erreicht wurde. Seitdem ich dem Drängen meines Sohnes nach dem Besitz eines Fahrrads nachgegeben habe, hat die Gemeinsamkeit unserer Ausflüge aufgehört. Ein Spaziergang genügt ihm nicht mehr, das Rad hat ihn uns entfremdet, der Radfahrersport hat mir die Kontrolle über die Ausflüge meines Sohnes aus der Hand genommen.“ Freilich der Radfahrer bedarf guter Straßen mit mäßiger Steigung, also die staubige Landstraße; Wiesen- und Waldwege sind ihm naturgemäß verschlossen. Außerdem gehört ja seine Aufmerksamkeit ausschließlich der Fahrbahn an, zum wenigsten aber dem, was er im Auge ersieht. Auch wird es noch niemand gelungen sein, zwei oder mehrere Radfahrer in gemütvolem Gedankenaustrausch beobachtet zu haben — kurze Ausruhe müssen der ganzen Stala der Empfindungen genügen. Und nun halte man sich dagegen das, was unsere Jugend für dies weit überschätzte Vergnügen hingiebt!

Gehen wir auf die Jugendgeschichte hervorragender Männer zurück — wo liegen die Wurzeln ihrer Kraft? Als ersten Faktor ihrer geistigen Entwicklung werden wir in den meisten Fällen die Liebe und das Verständnis der sie umgebenden Natur ansehen dürfen. Hier lernten sie in engem Kreise die Welt kennen; am Streifen in Busch und Wald das Ertragen von Strapazen, im Rauschen der Bäume das geheimnisvolle Flüster und Streben der Natur ahnen, im Gesang der Vögel die Musik lieben; hier vermag sich die Individualität der einzelnen Menschenseele zu entwickeln. Der neigt vorzugsweise zum Sammeln von Blumen und Moosen, ein anderer zu den bunten Gesteinen und Petrefakten, ein dritter zu den Insekten und Vögeln, ein

viertes schaut wohl nach den Wolken und nach den Erscheinungen am Himmelraum. Und was sich hier in kleinem Rahmen vor ihm aufbaut und entwickelt, das wächst später aus zu dem Verständnis einer weiten Welt. Wer aber nicht von früher Jugend an durch seine Umgebung an den Aufenthalt in der Natur und an das liebevolle Sichversenken in ihre tausend großen und kleinen Wunder gewöhnt ist, der beraubt sich auch in reiferem Alter eines Mittels, immer wieder zu dem Jungdrumen der Natur zurückzuföhren, dort Kraft und Frische für seine Lebensziele zu holen in dem oft so gemühtosen Treiben unserer Zeit. Die Natur wird jedem Alter, jedem Geschlecht und jeder Bildungsstufe geradet; sie gewährt gleich hohe Freude und Erhebung dem ihre Schönheit nur naiv Empfindenden, wie dem, der sie wissenschaftlich erforscht oder mit dem Auge des Künstlers erschaut. Darum haben von jeher nicht nur die Dichter und Sängler den Wald beimgen, auch die großen Denker und Forscher waren sich des gewaltigen Einflusses der Naturbetrachtung und des Naturgenusses auf jegliche Menschenseele bewußt. Für den Deutschen steht im Mittelpunkt des Naturgenusses Wald und Heide. „Dem deutschen Menschen müssen nirgends Bäume fehlen“ sagt E. M. Arndt, und Niehl schreibt das tiefinnige Wort: „Auch wenn wir keines Holzes mehr bedürften, würden wir doch noch den Wald brauchen. Brauchen wir das dürre Holz nicht mehr, um unseren ähneren Menschen zu erwärmen, dann wird dem Geschlecht das grüne in Saft und Trieb stehende zur Erwärmung seines inneren Menschen um so nötiger sein.“ In unserer, alles nivellierenden Zeit ist es Pflicht jedes Einzelnen, die Jugend davor zu behüten, daß sie der Verflachung anheimfällt.



der nationalliberalen Reichstagsfraktion beizutreten, auch in Bezug auf die wirtschaftlichen Fragen befriedigende Erklärung abgeben, so wurde beschlossen, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abzusehen? Die Kandidatur Haug zu unterstützen. Der Kandidat hat mit seinen Wahlkreisen im Bezirk seit mehreren Tagen begonnen.

Ulm, 4. Juni. Eine baldige Niederlegung des Festungswalles nimmt auch die kgl. württ. Eisenbahnverwaltung in Aussicht. Sie hat nun mit sämtlichen Privatgrundbesitzern, deren Eigentum sie zur Anlegung eines Rangierbahnhofs im Blautal bedarf, endgiltige Käufe abgeschlossen. Gestern wurde den Gebr. Grauer, Dachpappegeschäft, für ihr Anwesen am Bleicherhag zwischen Ulm und Söflingen von der Bahnhofskasse die Summe von 95 000 M. bar ausbezahlt. Außerdem erhält die Firma im Tauschweg ein Ersatzgrundstück im Wert von 40 000 M. Von Privaten konnte nur mit dem Bierbrauereibesitzer Rau von Ulm noch kein Abkommen getroffen werden, weil er für seine Güterstücke beim Söflinger Bahnhof zu hochgespannte Forderungen stellt. Mit der Stadt Ulm, in deren Besitz sich hauptsächlich das an den westlichen Wall grenzende Areal befindet, hat die Generaldirektion gleichfalls Kaufverhandlungen eingeleitet; doch dürften diese sich etwas schwieriger gestalten, weil dabei die Mohnkopfsfrage ins Spiel kommt.

Ulm, 5. Juni. Gestern vormittag kam der württ. Kriegsminister Schott v. Schottenstein hierher, konferierte mit den Garnisonbau- u. Garnisonbauverwaltungspräsidenten u. hatte eine längere Beratung mit Oberbürgermeister Wagner auf dem Rathaus. Nachmittags wurde dann das Abkommen der Stadt Ulm mit der württ. Militärverwaltung bezüglich Ueberlassung des von letzterer benötigten Umwallungsterrains abgeschlossen und unterzeichnet. Nachdem nun dies erledigt ist, geht die Entschuldigungsangelegenheit nach Berlin und wird vollends einen raschen Verlauf nehmen.

Friedrichshafen, 3. Juni. Die Aufregungen, die der Reichstagswahlkampf vorhergehen, lenkt man hier nicht. Wer Abgeordneter wird, weiß man schon vorher. Am 1. Juni hat sich der Wahlkandidat, hies. R. T. K. R. K. Rembold von Ravensburg, seinen hies. Wählern vorgestellt. Die Versammlung wurde von dem kath. Stadtpfarrer Rief begrüßt, der als Vorsitzenden den Kaufmann Sonntag von hier vorschlug. Die Rede des Kandidaten war eine ungehörige Beherrschung des Reichstagszentrums als der in jeder Hinsicht, nach rechts und nach links, ausschlaggebenden Partei. Widerspruch gab es keinen, dagegen reichliches Lob aus dem Munde der 2 hiesigen „in höchst schwingvollen und begeisterten Worten“ zum treuen Festhalten am Zentrum auffordernden katholischen Geistlichen.

Strasbourg, 3. Juni. Von einem Grenzzwischenfall war in der letzten Zeit in den französischen Blättern viel gemunkelt worden. Der Grenzzwischenfall beschränkt sich darauf, daß mehrere Soldaten des sächsischen Fußartillerieregiments in Metz am ersten Pfingstfeiertag in der Nähe von Mars-la-Tour die dort sehr schwer erkennbare Grenze aus Versehen überschritten hatten und von den französischen Zollwächtern zurückgewiesen wurden. Dabei kam es zu einem Wortwechsel, da sich die beiden Parteien nur schwer verständlich machen konnten. Zu Thätlichkeiten ist es nicht gekommen. Die Soldaten zogen sich über die Grenze zurück.

München, 4. Juni. Der frühere sächsische Gesandte am hiesigen Hof, Frhr. v. Fabrice, ist gestern Abend 9 Uhr nach längerem Leiden gestorben. v. Fabrice war f. B. auch an den Höfen in Stuttgart und Karlsruhe beglaubigt.

Köln, 6. Juni. Der Köln. Jtg. wird aus Madrid vom 4. d. telegraphiert: Der feindliche Angriff auf Santiago de Cuba ist zurückgeschlagen worden. Die Forts sind etwas beschädigt aber nicht bedeutend. Hier herrscht große Befriedigung wegen der moralischen Wirkung des Sieges. Der Kriegsminister warnt aber vor übertriebener Freude. Der Merrimac war wahrscheinlich schwer beladen, offenbar in der Absicht, die Hafeneingänge zu versperren. Er liegt im Kanal, verhindert aber nicht ganz die Fahrt. Nach anderer Ansicht sollte der Merrimac durch Schlepptauanker die Drähte der Minen und Torpedos zerstören. General Blanco schickte Verstärkungen nach Santiago. — In einem andern Telegramm aus Madrid von gestern heißt es, der Marineminister halte es für wahrscheinlich, daß dem amerikanischen Kriegsschiffe Baltimore vor Manila das gleiche Unglück passiert sei, wie der Maine vor Havanna.

Berlin, 5. Juni. Die in den hiesigen Zeitungen gestern verbreiteten günstigen Nachrichten über das Befinden des Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums, Finanzministeriums Dr. v. Miquel treffen leider in vollem Maße nicht zu. Die Krankheit ist zwar überwunden, doch war der Finanzminister noch nicht im Stande, wenigstens er die Arbeiten, welche er ja eigentlich nicht völlig unterbrochen hatte, in größerem Umfange wieder aufgenommen hat, sein Privatzimmer zu verlassen; er muß sich noch für längere Zeit große Schonung auferlegen, wenn er wieder in den Vollbesitz seiner Tätigkeit gelangen soll. Eine so umfangreiche parlamentarische Tätigkeit im Plenum und in den Kommissionen des Landtages, wie Herr v. Miquel sie in der letzten Session sehr zum Schaden seiner Gesundheit ausgeübt hat, wird er sich sobald kaum wieder zumuten dürfen.

Berlin. Ueber einen Diszontritt eines deutschen Offiziers in Ostasien wird der Nordd. Allg. Z. gemeldet: Lieutenant v. Teichman-Logischen (1. Kürassier-Regiment) und attachiert der deutschen Gesandtschaft in Peking, trat von dort kürzlich in Kiautschau ein. Er v. T. hat die 1300 Kilometer betragende Strecke durch chinesisches Territorium zu Pferde innerhalb 4 Wochen zurückgelegt.

Berlin, 6. Juni. Wie das kleine Journal aus Danzig berichtet, wird von zuständiger Seite die Nachricht für unwahr erklärt, daß die Kaiserliche Werft beabsichtigte, nach

den Reichstagswahlen größere Arbeiterentlassungen vorzunehmen. Von heute ab werde vielmehr im Schiffbauereffort die volle zehnjährige Arbeitszeit wieder aufgenommen an Stelle der vorübergehend eingeführten neunstündigen.

Berlin, 6. Juni. Nach einer Meldung aus Havanna hat General Blanco einen Teil seiner Truppen nach Santiago abgesandt, um jeden Landungsversuch der Amerikaner zu verhindern.

Der Kaiser von China hat in Erwiderung der ihm gewordenen Verehrung des Schwarzen Adler-Ordens dem deutschen Kaiser den doppelten Drachenorden erster Stufe und der ersten Klasse zum Zeichen der beiderseitigen Freundschaft verliehen. Der neue Gesandte Chinas am Berliner Hofe verlas bei seiner kürzlich stattgefundenen Empfangsaudienz beim Kaiser Wilhelm das betreffende Telegramm seines Souveräns, worauf der Kaiser wiederholt seine Befriedigung über den Verlauf des Besuchs des Prinzen Heinrich am Berliner Hofe ausdrückte und seine Zuversicht bekundete, daß die alte traditionelle Freundschaft zwischen Deutschland und China, welche durch die jüngsten Abmachungen eine neue Kräftigung erfahren habe, fortbestehen bleiben würde.

Der Staatssecretair des Reichshausamtes Freiherr v. Thielmann wird nächstens seinen Sommerurlaub antreten. Im Uebrigen soll bezüglich des Sommerurlaubes der vier im Reichsdienste stehenden Staatssecretaire eine Vereinbarung dahin getroffen worden sein, daß für die Zeit der sommerlichen Abwesenheit des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe von Berlin immer mindestens einer der Staatssecretaire in der Reichshauptstadt weilen wird.

Ein russisches Urteil über Deutschland. Den rapiden Fortschritten Deutschlands auf den Gebieten des wirtschaftlichen Lebens, des Handels und der Industrie widmet der als Autorität auf dem gewerblichen Gebiet in Rußland anerkannte Akademiker Janschul in der Petersburger Wochenschrift „Redelja“ eine längere Auseinandersetzung, in der er mit Bezugnahme auf entsprechende belgische, englische und nordamerikanische amtliche Berichte über diese deutschen Erfolge sich bis zum Schluß dahin äußert, daß enorme Wachstum des Nationalreichtums Deutschlands, sein siegreiches Vordringen auf den internationalen Märkten finde seine Erklärung hauptsächlich in der Höhe der nicht nur auf besondere Schichten der Gesellschaft beschränkten, sondern das ganze Volk umfassenden Bildung, der allgemeinen sowohl, als der technischen. Mit einem Worte, die Ursache der glänzenden Erfolge Deutschlands lasse sich einfach durch die bekannten Worte charakterisieren: „Der deutsche Schulmeister hat gefiegt“.

#### Ausland.

Wien, 5. Juni. Die Blätter melden aus Prag von gestern: In einer stürmisch verlaufenen sozialistischen Versammlung kam zur Sprache, daß am Pfingstmontag, am Jahrestag der Schlacht am Berg Lipan, ein am Upaner Denkmal von Sozialisten niedergelegter Kranz von tschechisch-nationalen Arbeitern herabgerissen und vernichtet und bei der Rückkehr nach Prag ein Sozialist verwundet worden sei. Nach Schluß der Versammlung kam es vor dem Gebäude der „Narodni-Listi“ zu einer Demonstration der Sozialisten, welche unter Vereatrujen Schilde abriffen, Fenster zertrümmerten und andere Beschädigungen an den Gebäuden anrichteten. Durch die nach einer halben Stunde am Platze erschienene Polizei wurden die Demonstranten zerstreut. Passanten, welche die Sozialisten an dem Zerstörungswerke zu hindern suchten, sollten mit Loischlag bedroht worden sein.

Prag, 6. Juni. Eine eigentümliche Demonstration fand, lt. „N. J.“, gestern Nachmittag auf dem Ausstellungplatz statt. Professionen aus allen Prager Stiften, zusammen mehrere 1000 Personen, versammelten sich, um gegen das Gub-Denkmal zu protestieren, da dieses Denkmal von den Anti-Merkalen geplant sei. Dr. Ksel hielt auf der Straße eine heftige Ansprache und betonte, Prag sei kein Platz für ein Fußdenkmal. Die Katholiken seien zusammengekommen, damit man sie sehe und höre. Ein kolossales Aufgebot von Wachmannschaften zu Pferd und zu Fuß sperrte den Platz ab. Internationale und nationale Sozialisten suchten diesen Kordon der Wachmannschaften zu durchbrechen, um auf den Platz einzudringen; es wurden jedoch diese Versuche vereitelt.

Die Holländer haben es in ihren indischen Kolonialbesitzungen immer wieder mit Aufständen der kriegerischen Atchinesen zu thun. Die gegen die australischen Atchinesen in der Provinz Bedir (Sumatra) entsandte niederländische Expedition eroberte Sarat, ihr erstes Angriffsziel, ohne erhebliche Verluste zu erleiden. Zuku Osmar, der Anführer der Aufständischen, entfloh mit seinen Leuten.

Die Engländer wollen den letzten Teil ihres gegenwärtigen Sudan-Feldzuges, den Vorstoß gegen Chartum, mit Vollkraft betreiben. Eine starke englische Truppenmacht — ob aus dem Mutterlande oder aus den Kolonien ist noch unbekannt — soll zu dem Expeditions-Corps Rischener Paschas stoßen und daselbst so auf die Stärke von 20 000 Mann bringen.

Dieser Tage ist in den australischen Kolonien die Abstimmung über die Errichtung eines besonderen „Australien Staaten-Bundes“ vorgenommen worden. Bei den in Victoria und Tasmania stattgefundenen Abstimmungen wurde das Project genehmigt.

#### Vom spanisch-amerikanischen Krieg.

Madrid, 5. Juni. Ministerpräsident Sagasta äußerte sich einem Korrespondenten gegenüber, daß der Kampf in der Bucht von Santiago für Spanien einen bedeutenden Erfolg darstelle. „Kein spanisches Schiff ist beschädigt. Die Schäden an den Batterien des Forts Morro sind unbedeutend. Das

Wraak des in den Grund gebohnten amerikanischen Hilfskreuzers Merrimac hindert die spanische Flotte in ihren Bewegungen nicht. Es befindet sich zur Zeit kein amerikanisches Schiff mehr unmittelbar vor Santiago.“ — Der „Merrimac“ war ein 4000 Tonnen Schiff. In großer Entfernung befinden sich vor Santiago Kreuzer, die zweifellos bestimmt sind, dem aus Cadix erwarteten Referegeschwader den Weg zu verlegen.

Ein Telegramm aus Madrid vom Samstag besagt: Hier verlautet, die Spanier hätten gestern bei Santiago einen glänzenden Sieg davongetragen. Ein amerikanisches Schiff sei in den Grund gehohrt worden, 2 amerikanische Panzerschiffe hätten schwere Beschädigungen erlitten. Den großmäuligen Pankees ist dieser „Dud“ wohl zu gönnen.

Madrid, 6. Juni. Dem Imparcial wird aus Santiago de Cuba gemeldet: Das aus 20 Schiffen bestehende amerikanische Geschwader begann am Samstag 9 Uhr das Feuer wieder. Daselbst dauerte 45 Minuten, doch erreichten die Geschosse die Batterien nicht, die deshalb auch gar nicht antworteten.

Madrid, 6. Juni. In Marinereisen verlautet, das Vorkommen der Amerikaner sei gewesen, die Einfahrt von Santiago zu verlegen. Sie wollten in den Hafen eindringen und in dem Eingang den mit Kohlen und Steinen beladenen „Merrimac“ liegen lassen. Der spanische Erfolg des Vorkommens bestand darin, die „Merrimac“ außerhalb des Hafeneingangs und während die Mannschaft sich auf derselben befand, gesprengt zu haben. Die Einfahrt des Hafens ist frei; überall herrscht große Genugthuung.

Madrid, 6. Juni. Der Marineminister erklärt, er habe Privatmeldungen erhalten, daß auf dem amerikanischen Kreuzer „Baltimore“ vor Manila eine Explosion erfolgt sei, welche große Havarien verursacht habe. Der Minister meinte, dies sei, wie seinerzeit auf dem Dampfer „Maine“, durch Unvorsichtigkeit des Personals verursacht worden.

New-York, 4. Juni. Das „Evening-Journal“ publiziert lt. „H. B.“ ein Spezial-Telegramm aus Haiti, welches meldet, ein amerikanischer Kreuzer sei im Hafen von Santiago gesunken. — In Kingston geht das Gerücht, die Radixer Refereeflotte besinde sich in der Nähe von Santiago. — Der Senat nahm die Bau-Emission im Betrag von 300 Millionen Dollars an, ebenso den Vorschlag, das im Schazami liegende Silber zu prägen. Die ganze Kriegsteuerbill wird heute angenommen. — Der offizielle Bericht des Admiral Schley besagt, Admiral Cervera sei im Hafen von Santiago und die vorgestrichene Aktion sei lediglich eine Retrospektierung gewesen.

New-York, 4. Juni. Die Retrospektierung des Schley'schen Geschwaders stelle fest, daß Santiago mit modernen Geschützen und rauchlosem Pulver reichlich versehen sei, daher eine schwere Kanonade notwendig werden würde.

New-York, 4. Juni. Auf St. Domingo herrscht Revolution; die Lage daselbst ist sehr ernst.

New-York, 6. Juni. Das „Evening Journal“ meldet aus Cap Haytien: In der Nacht zum Sonntag wurde eine Schlacht bei Santiago erwartet. Die Spanier sandten zahlreiche Truppen an die Küste, um eine Landung der Amerikaner zu verhindern. Dem Vernehmen nach landen die amerikanischen Kriegsschiffe eine große Streitkraft; zahlreiche Geschütze wurden bei Punta Cabrera, einige Meilen von Santiago entfernt, aufgestellt.

New-York, 6. Juni. General Miles hat eine Truppen-schau über das Feldlager von Tampa veranstaltet. Der General äußerte seine Zufriedenheit über die regulären Truppen, nicht aber die freiwilligen Truppen, weil die letzteren ungenügend bewaffnet und beliebt seien und außerdem nicht im Stande wären, ein Expeditions-corps zu bilden.

Washington, 6. Juni. Auf den Vorschlag der Blätter wird Mac Kinley in einer Botschaft an den Kongress eine nationale Belobigung des Offiziers und der Matrosen des vor Santiago in den Grund gebohnten Schiffes „Merrimac“ veranlassen. Das Schiff hat einen Wert von 350 000 Dollars.

#### Kleinere Mitteilungen.

Ludwigsburg, 7. Juni. Gestern Vormittag wurde in einem Abort in Juffenhausen die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechtes aufgefunden. Durch die umsichtige Fahndung des Landjägers Pfeiffer wurde die unnatürliche Mutter in der 20 Jahre alten Dirne Marie Köhnlein von Frankfurt ermittelt, welche bereits vor 3 Wochen geboren hat und sich zur Zeit in Ludwigsburg wegen Uebertretung des Stadtvorbots in Haft befindet.

Schwemmingen a. N., 6. Juni. In der verfloffenen Nacht wurde in einer hiesigen Wirtschaft ein Arbeiter, der sich ungebührlich benahm und mit den Gästen fortwährend Streitigkeiten anzujetteln versuchte, nach wiederholter vergeblicher Aufforderung, sich ruhig zu verhalten, gewaltsam zur Wirtschaft hinausgeschafft und fiel dabei so unglücklich, daß er den rechten Fuß gebrochen hat und in das hiesige Spital verbracht werden mußte.

Marbach, 6. Juni. (Korresp.) Gestern Abend wollte ein junger Mann in Steinheim a. Murr mit einer Pistole schießen. Dabei ging der Schuß unterseits los, wobei dem Burschen die Hand derart verletzt wurde, daß sämtliche Handknochen zersplittert wurden. Der Verunglückte wurde in den Spital hierher verbracht.

Heilbronn, 6. Juni. (Korresp.) In vergangener Nacht wurde ein junges Mädchen, welches noch die Schule besucht, dabei betroffen, wie sie aus einem fremden Garten ein ziemliches Quantum Rettiche, Salat u. sich aneignete. Dem gegen sie einschreitenden Schutzmänn gab sie wiederholt einen falschen Namen an, so daß seine Festnahme angezeigt erschien.

Heilbronn, 6. Juni. (Korresp.) Ein dem Trunk vielfach ergebener hiesiger Einwohner sprang dieser Tage in betrunkenem Zustande in den immerhin noch etwas angeschwollenen Neckar, so daß man glauben konnte, er wolle sich ertränken. Diese Absicht scheint aber doch nicht ernstlich vorgelegen zu haben, denn er that dies an einer Stelle, wo Leute um den Weg waren, die ihn auch thatsächlich alsbald retteten. Eine Strafe wegen großen Unfugs dürfte immerhin für den Wassermann noch nachkommen.

Willsbach, 6. Juni. (Korresp.) Die Hühnercholera tritt hier so stark auf, daß in manchem Haus kein einziges Huhn mehr zu finden ist. In manchen Häusern verendeten bis zu 18 Stück.

Aus dem Roththal, 7. Juni. Am letzten Samstag wurde der verh. Schneider Franz Bey in Schwendi in Haft genommen. Derselbe wollte vor einigen Jahren den damals im Konkurs befindlichen Söldner August Jöckle von dort überreden, er solle durch ihn gegen eine Vergütung von 200. — sein Wohn- und Oekonomiehaus in Brand stecken lassen. Bey war schon im Jahre 1895 wegen Verdracht der Brandstiftung ca. 4 Monate in Untersuchungshaft. Es handelte sich damals um den Brand des sog. Kederstalles in Schwendi, durch welchen 7 Familien obdachlos wurden. Es geht das Gerücht, daß gegen Bey auch wegen dieses Brandes weitere Verdachtsgründe vorliegen.

Dettingen O.N. Ehingen, 6. Juni. (Korresp.) Ein Bauer von hier traktierte vorgestern sein Pferd mit umgekehrtem Peitschenstock derart, daß er wegen Tierquälerei zur Anklage gebracht wurde. Der Kopf des armen Tieres war mit Beulen übersät; er wurde durch die Dazwischenkunft eines Sicherheitsorgans den Händen seines rohen Peinigers entzogen.

Ulm, 4. Juni. In dem heutigen Kuppelprozeß wurde die Angeklagte, die Näherin Philippine Sautter, wegen Verdrachts der erschweren Kuppel zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Ulm, 6. Juni. (Korr.) In Weiler bei Blaubeuren ist unter den Pferden des dortigen Müllers die Ropkrankheit ausgebrochen. Auf Veranlassung des Oberamts sind bereits 2 kranke Tiere erschossen worden. Ueber den Stall ist vorläufig die Sperre verhängt.

Vom Oberamt Mergentheim, 2. Juni. (Korresp.) Der Bauer Leber in Schönbühl fiel vorgestern vom Scheunenboden herunter und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Der berüchtigte Wilddieb Francois in Hayingen i. Elz., der bereits 12 Jahre Zuchthaus verbüßt, wurde vom Förster Leonard betroffen, als er einen gewilderten

Rehbock in Sicherheit bringen wollte. Bei der Annäherung des Försters floh der Wilderer, drehte sich aber auf den Arus des Försters um und schoß diesem eine Schrotladung in die Lebergegend. Der Förster stürzte zusammen. Der Wilderer drang nun auf sein Opfer ein und schlug mit dem Gewehrkolben auf dessen Kopf ein. Der Zustand des Försters ist hoffnungslos, der Mörder verhaftet.

München, 4. Juni. Ein Wechselwarter, dem gestern beide Beine beim Rangieren abgefahren wurden, ist gestorben. — Die „N. N.“ melden aus Wien: Auf der Suche nach einem Desraudanten, der 5000. — unterschlagen, hat die Wiener Polizei den Münchener Buchhalter Weber festgenommen, der 30 000. — unterschlagen und Wechsel gefälscht hatte.

Ein eigenartiger Streif, eine Folge der in allen europäischen Ländern eingetretenen Lebensmittelvertheuerung, ist in der russisch-polnischen Stadt Sieradz ausgebrochen. Dasselbst halten die Bettler jeden Freitag Vormittag ihren Umzug und erhalten nach uraltem Brauch fast an jeder Thür einen polnischen Groschen = 2 Pfennige. Am letzten Freitag blieb nun dieser Umzug zur allgemeinen Ueberraschung des gebefreudigen Stadter Publikums, das so gewissermaßen seiner Rundschaft verlustig ging, aus. Anfangs glaubte man, daß sich im Lauf einer Woche jeder Bettler durch einen unvorhergesehenen Glücksfall in einen Krösus verwandelt hätte. Das war aber leider nicht der Fall. Der Grund des Bettlerausstandes wurde bald offenbar: Die Herren Bettler ließen durch einen ihrer Abgesandten in jedem Haus erklären, daß sie von nun ab ihren Umzug nur dann vornehmen würden, wenn ihr Almosen von 2 auf 4 Pfennige erhöht würde. Andernfalls drohten sie mit einer Auswanderung nach dem heiligen Czestochau, also insolge der großen Pilgerzüge zu dem wunderthätigen Muttergottesbild strebsame Bettler bisher immer noch ihr Brot gesunden haben. Das half. Die Auswanderung der Bettler wäre zu ertragen gewesen, aber mit ihnen wären auch die bisher allsonntäglich in der Frühmesse von ihnen verrichteten Gebete für das Seelenheil ihrer Wohlthäter verloren gegangen, und das betrachten die gläubigen Sieradzer als ein großes Unglück. Dem Deputierten der edlen Bettlerzunft wurde daher fast überall anstandslos seine Forderung bewilligt, der am Freitag ausgefallene Umzug fand ausnahmsweise am Sonnabend statt, und allenthalben erhielten die Herren Bettler das verlangte verdoppelte Almosen, wofür sie am Sonntag in der Kirche der heiligen Jadwiga, weiland Königin Hedwig von Polen, um so inkräftiger ihre Gebete für das irdische und himmlische Heil der frommen Spender gen Himmel sandten.

Werden die Kohlenvorräte der Erde einmal ein Ende nehmen? Diese Frage hat schon viele beschäftigt, die fürchten, daß eines Tages das letzte Kilogramm Kohle der Erde entrisen und verbraucht sein könnte u. die Menschheit dann erfrieren müßte. Schon im Jahre 1831 tauchte die Frage in England auf, und es wurde auch eine Commission eingesetzt, die für Großbritannien den Vorrat an Kohle auf 148 Billionen Kilogramm berechnete. Das ist allerdings weit über den Durchschnittswert. Daß es aber überhaupt unmöglich ist, daß jemals Kohlenmangel eintreten könne, hat der berühmte englische Physiker Lord Kelvin auf der letzten britischen Naturforscherversammlung zu Toronto nachgewiesen. Die auf Erden vorhandene Kohle kann deshalb nie verbraucht werden, weil gar nicht genug Sauerstoff zu ihrer Verbrennung vorhanden ist. Der auf der Erde in der sie umhüllenden atmosphärischen Luft enthaltene Sauerstoff stellt eine solche Menge dar, daß sie ausreichen würde, ein drittel Trillion Kilogramm Kohle zu Kohlenäure zu oxidieren. Wenn nun aber die Kohlenmenge in Großbritannien allein schon 148 Billionen Kilogramm beträgt, so ist das viel mehr, als durch den über Großbritannien lastenden Sauerstoff verbrannt werden könnte. Und ähnlich dürfte es auf der ganzen Erde sein. Also wird das menschliche und tierische Leben nicht an der Erschöpfung der Kohlenvorräte bereinst zu Grunde gehen, sondern eher am Mangel an Sauerstoff, also an Erstickung.

**Seiden-Damaste Mk. 1.35** bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 — bis 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabriken (L. u. L. Doß), Zürich.

**Sparen ohne Darben,** das ist für die Gesundheit unseres Körpers und Geistes die beste Vorchrift, hierdurch werden Störungen im Verdauungs- und Ernährungsleben vermieden und ersten Leiden vorgebeugt. Sobald sich Erscheinungen, wie Kopfschmerzen, Druck in der Magenenge, Aufstossen, Appetitlosigkeit, Schwindel, Magenschmerz etc. einstellen und die tägliche ergebige Lebensöffnung gestört ist, nehme man die bekannten und beliebten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1. — in den Apotheken) und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Die Bestandteile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Moschuskardbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterlee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Hierzu eine Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

R a g o l d.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Am

**Samstag den 11. Juni 1898,**  
nachmittags 3 Uhr,

kommt in der Konkursache über das Vermögen des

**Johann Martin Steeb,** Lindemwirts in Nagold,

auf dem hiesigen Rathause dessen sämtliche Liegenschaft mit dem Extrag im öffentlichen Aufsteich erstmals zum Verkauf nämlich:

- 1 a 40 qm ein zweistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude, das Gafth. „J. Rinde“ mit dinglicher Berechtigung u. gewölbtem Keller. B. B. N. 9200. —
- a 80 qm ein einstöckiger Gafthall am Haus. B. B. N. 1000. —
- a 15 qm ein Wohnungsanbau mit Bierkühle. B. B. N. incl. Zubehörden 520. —
- a 02 qm Abtritt
- a 05 qm Kellerhals
- a 45 qm Scheuer
- 2 a 87 qm an der Freudenstädterstraße
- 5 a 62 qm Hofraum
- 1 a 46 qm eine zweistöckige Fachwerkhause mit Eiskeller und Hopfendörre an das Bräuhaus angebaut. B. B. N. 3600. —
- 1 a 15 qm ein zweistöckiges Bräuhaus mit Brauerei- und Branntweimbrennerei-Einrichtung. B. B. N. incl. Zubehörden 4800. —
- a 11 qm ein Schweinestall. B. B. N. 120. —
- a 64 qm eine Regelebahn, worunter sich ein gewölbter Keller befindet. B. B. N. 360. —
- 8 a 88 qm an der Freudenstädterstraße.  
Ein unter Güter P. Nr. 4197 befindl. gewölbter Keller an der Rohrdorferstraße.  
Ein unter Güter P. Nr. 4875/1 befindl. gewölbter Bierkeller an der Freudenstädterstraße.
- 3 a 76 qm Gemüsegarten an der Freudenstädterstraße.
- 5 a 37 qm Gemüsegarten
- a 24 qm Weg
- a 14 qm Mauer
- 5 a 75 qm am Jägertrain. Gesamtanschlag 24000. —
- 8 a 74 qm Acker
- 16 a 86 qm Acker
- 25 a 60 qm im Kirchgiebel. Anschlag 250. —
- 7 a 88 qm Acker
- 16 a 28 qm Acker
- 24 a 16 qm im Buch und zu. 24250. —

- 30 a 93 qm Acker
- 7 a 81 qm Acker
- 23 a 72 qm Acker
- 42 a 42 qm Acker
- 2 a 23 qm Grodrain
- 1 ha 7 a 11 qm im Buch. Anschlag 1000. —
- 16 a 27 qm Acker am Raizensteig. Anschlag 400. —
- 17 a 24 qm Acker
- 6 a 75 qm Oede
- 23 a 99 qm am Steinberg. Anschlag 150. —
- 27 a 06 qm Acker hinter Burg. Anschlag 350. —
- 28 a 56 qm Acker am Bollmaringerweg. Anschlag 400. —
- 25 a 64 qm Acker
- 1 a 64 qm Oede
- 27 a 28 qm am Steinberg. Anschlag 150. —
- 22 a 09 qm Hopfenacker
- a 30 qm Weg
- 22 a 39 qm im obern Kreuzerthal. Anschlag 1000. —
- 46 a 92 qm Acker
- a 71 qm Weg
- 47 a 63 qm hinter Burg. Anschlag 1200. —
- 41 a 95 qm Acker
- a 66 qm Weg
- 42 a 61 qm zu Heiligkreuz. Anschlag 300. —
- 26 a 43 qm Acker auf dem Eisberg. Anschlag 50. —
- 23 a 02 qm Wiese
- a 77 qm Oede
- 23 a 79 qm in der Dofnau. Anschlag 700. —
- 25 a 62 qm Wiese beim Krautbühl. Anschlag 700. —
- 5 a 75 qm Wiese beim Krautbühl. Anschlag 200. —
- 6 a 16 qm Wiese am Krautbühl. Anschlag 250. —
- 28 a 81 qm Wiese
- 1 a 22 qm Weg
- 30 a 03 qm im Heisbaufertthal. Anschlag 800. —

**Die unabheteilte Hälfte an:**

- 4 a 54 qm Oede im Kirchgiebel. Anschlag 20. —
- 7670. —
- 24250. —
- zuf. 31920. —

Die oben beschriebenen in gutem Zustande befindlichen Gebäulichkeiten würden sich bei ihrer günstigen Lage auch zu einem Fabrikbetrieb, größeren Gerberei etc. gut eignen.

Kaufsliebhaber werden hierzu eingeladen; etwaige Auswärtige haben Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen.

Nagold, den 7. Juni 1898.

**Konkurs-Verwalter:**

Gerichtsnotar Herrgott.

Revier Pfalzgrafenweiler.

**Bengholz-Verkauf.**

Am Freitag den 10. Juni, 10 Uhr im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus Zimmermannswies (Gerechtigkeitswald) Am. 15 tannene Papierroller, 4 tannene Prügel, 13 Anbruch und 6 Reispügel, ferner aus Edelwies, Hubenteich, Glaswies, Rundes Wiese, Raubacherris und Scheidholz sämtlicher Gaten Am.: 15 tannene Prügel und 777 Anbruch, sowie 49 buchener Anbruch.

Revier Pfalzgrafenweiler.

**Nadelstammholz- u. Stangenverkauf.**

Mittwoch 15. Juni, 1/2 12 Uhr im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler  
1) Stammholz aus Weilerbühl, Baumplatz, Edelwies, Heibelberg, Hubenteich, Glaswies, Rundes Wiese, Saiblesteich, Sulz, Reutterwies, Reuttersteig, Sauteich, Eichenrain, sowie vom Scheidholz vom ganzen Revier: Langholz: Fm.: 1026 I., 355 II., 181 III., 283 IV., 52 V. Klasse, Sägholz: 106 I., 31 II., 31 III. Kl.,  
2) Fichtene und tannene Stangen aus Edelhalbe und Edelwies: Baustangen: 50 I., 110 II., 86 III., 7 IV. Kl., Nagstangen: 5 II., 85 III., 49 IV. Kl., Hopfenstangen: 15 I., 85 II., 10 III. Kl.



Von meinen separat gehaltenen hier und in Bretten mit I. u. II. Preis prämierten schwarzen und rebhuhnfarbigen Italienern gebe ich auch heuer wieder

**Brut-Eier**

ab. Nagold. Gottl. Klais.

Nagold.  
**Kräuter-Käse,  
Bakstein-Käse und  
Schweizer-Käse**  
bringt in besten Qualitäten in empfehlende Erinnerung  
**Gustav Heller.**

Empfehle von frischer Sendung:

- Orangen
- Citronen
- Tafelfeigen
- Kranzfeigen
- Prinzessmandeln
- ital. Haselnüsse
- Datteln

alles in feinsten Qualität, billigt.  
Nagold. Hh. Lang.

Nagold.  
**Mostrosinen und  
Corinthen,**

5 verschiedene Sorten und sehr schöne Qualität, verkauft billigt  
**Carl Bernhardt,**  
Mehlhandlung.

Rein Rosinenmost mehr!  
**Trinket Methmost!**  
Keine sogenannte Substanz.  
Allein-Niederlage bei  
Fran Wilh. Kaufer in Nagold.

Nagold.  
Eine noch neue  
**Futter Schneid-  
Maschine, 2 Zim-  
merjagen, verschied.  
Küferhandwerks-  
zeug, worunter zwei  
Messing-Hahnen,**  
verkauft im Auftrag  
**David Graf.**

**EYACH-**  
Sprudel ist das beste  
Tafelwasser.  
In stets frischer Füllung zu haben bei  
**J. Harr in Nagold.**

Überzeugen Sie sich,  
dass meine  
**Fahrräder**  
u. Zubehörtheile  
die besten und dabei  
die allerbilligsten sind.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
August Stukenbrok, Einbeck  
Deutschlands größtes  
Special-Fahrrad-Versand-Haus

**Dr. med. Hope,**  
homöopathischer Arzt  
in Görlitz. Auch brieflich.

Nagold.  
**Badhosen**  
in allen Größen  
empfehle billigt  
**Herm. Brintzinger.**

Oberjettingen.  
12 bis 15 Ztr. gut eingebrachtes  
**Cspar-Heu**

hat zu verkaufen  
**Friedrich Gauß.**

Einen fast noch neuen  
**Schreiner-  
Handwerkszeug**  
sowie **Fournier-Böde**  
hat zu verkaufen. Zu erfragen bei  
der Expedition.

**Die Stiefel,**  
welche regelmäßig wöchentlich 1. bis  
2mal mit dem bewährten „Schuhfett  
Marke Büffelhaut“ eingeseift  
werden, zeichnen sich durch große  
Dauerhaftigkeit aus, sind stets weich,  
wasserdicht und schön schwarz. Man  
achte beim Einkauf auf die bekannte  
Schuhmarke

**Büffelhaut,**  
die jeder Büchse aufgedruckt sein muß,  
da viele auf Täuschung berechnete  
Namen und Marken existieren.  
Büchsen à 20 und 40 Z zu haben bei:  
Nagold: Hh. Lang,  
„ Fr. Schmid,  
„ Wilh. Bettler,  
„ L. Schlotterbeck, Sailer,  
„ W. Kaufer,  
„ Jaf. Grüninger.  
Altensteig: G. W. Luz.  
Ebhausen: Th. Hall,  
„ Ernst Schöttle.  
Emmingen: R. Ch. Seigle.  
Gültlingen: J. G. Hummel.  
Halterbach: F. Schittenhelm.  
Iselshausen: Schütthammer W.  
Rohrdorf: Ernst Zähler.  
Rothfelden: G. Wolf Bwe. 1  
Unterjettingen: W. Widmann.  
Wildberg: W. Franer.  
Walldorf: Aug. Rehrer.

Nagold.  
Ein tüchtiger solider  
**Möbelschreiner**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
**Fr. Luz, Möbelschreiner.**

Ein jüngerer  
**Bursche,**  
nicht unter 16 Jahren, der mit  
Pferden umzugehen weiß, kann so-  
gleich eintreten. Wo? sagt die Red.

Nagold.  
6 bis 8 Liter  
**Milch**  
kann täglich noch abgeben und ins  
Haus geliefert werden.  
**Killingen, Weichenwörter.**

**Abortröhren.**  
Geschlossen, freistehende  
**Abortsitze.**  
**Wilh. Volz,**  
Feuerbach - Stuttgart.

Nagold.  
**Ia. Mostrosinen**  
verschiedene Sorten, empfehle in  
bekannt guter Qualität billigt.  
**Hh. Lang.**

Halterbach.  
Vorzüglichsten  
**Schweizer-Käs,  
Limburger-Käs,**  
sowie ächten  
**Clarner  
Kräuter-Käs**  
empfehle  
**Fr. Schittenhelm.**

Nagold.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter,  
Schwester, Schwiegermutter und Großmutter  
**Christine Kaufer,**  
Schiffwirts Witwe,  
für die ehrende Beichenbegleitung und die schönen  
Blumenspenden sagen den innigsten Dank  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

**In obstartmen Jahren**  
gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Handtrunkes (Kunst-  
Mostes) keinen besseren Ersatz als  
**Julius Schraders Kunst-Mostsubstanzen**  
in Extractform,  
bereitet von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.  
Dieselben haben sich seit Jahren in Laufenden von Familien aus bester  
Bekanntheit und kommt das Liter auf ca. 7 Pfennige. 1 Portion zu 150 Liter kostet  
(ohne Zucker 3 M. 20 -) Prospekt gratis und franco.  
In Nagold bei Hch. Gauss; in Altensteig bei C. Burkhard.

Die  
**G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei**  
Nagold  
empfehle sich zur Anfertigung von  
**Druck-Arbeiten**  
jeder Art.  
*Prompte Bedienung. — Billige Preise.*

Täglich zwei Ausgaben. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.  
**Badische Presse.**  
Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.  
**Suchen Sie** eine Stelle.  
haben Sie **eine Stellung** zu vergeben.  
wollen Sie **ein Anwesen** vorteilhaft verkaufen,  
oder kaufen,  
wollen Sie **nachhaltige Erfolge** Ihren Bekannt-  
machungen sichern,  
so inserieren Sie in der

„Badischen Presse“  
Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.  
**Allezeitungsleser,**  
die eine gute u. doch  
billige Zeitung lesen  
wollen, sollten sich die  
„Badische Presse“ bestellen.  
**Mittag-Ausgabe:**  
bringt alle nachts und  
morgens eingehend, Nach-  
richten und Telegramme,  
sowie interess. Beiträgen  
und spannende Romane zc.  
**Abend-Zeitung:**  
bringt alle tagüber ein-  
laufenden neuesten Nach-  
richten und Depeschen. Die  
„Badische Presse“ wird an  
rund 1000 Postanstalten  
täglich zweimal versandt.  
**Jeder Abonnent**  
bekommt wöchentlich zwei  
Probenummern gratis und franco.  
**Abonnementspreis M. 1.50** für 3 Monate ohne Postzuschlag.  
Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen  
wird und sollte in keiner Familie und in keiner Wirtschaft fehlen.  
Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikations-  
organ für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine  
Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des  
ganzen Landes.  
Im März 1898 **20227 Ex.** Die „Badische Presse“ wird gedruckt  
auf zwei neuesten Rotationsmaschinen,  
welche 10,000 Ex. in einer Stunde auf  
8 Seiten drucken, falzen und abjähren.

Nagold.  
**Ia. Mostrosinen**  
empfehle in verschiedenen Sorten  
billigt  
**Gustav Heller.**

Echte  
Suppenwürze **MAGGI**  
ist soeben wieder eingetroffen bei  
**Theodor Krayl**  
am Marktplatz, Wildberg.  
Originalfläschchen Nr. 0 werden  
zu 25 g, Nr. 1 zu 45 g, Nr. 2 zu  
70 g mit Maggi nachgefüllt.

Nagold.  
Die Firma **J. Bentler und  
Drescher** verpachtet  
**21 ar Wiesen**  
bei ihrem Steinbruch auf mehrere  
Jahre. Liebhaber wollen sich Sam-  
stag Abend 7 Uhr bei unserem  
Steinbruch einfinden.

Gegenwärtig werden die **Claviere**  
im Seminar von der **Hospiano-  
Fabrik Pfeiffer, Stuttgart,**  
gestimmt und werden  
**weitere Aufträge**  
von hier und Umgebung bei der  
Redaktion entgegengenommen.

Wildberg.  
Nächsten Don-  
nerstag den 9.  
Juni, vormittags  
7 Uhr, verkauft  
zwei Burf schöne  
**Milch-Schweine**  
**Christian Koller, Metzger.**

**Ein Laufdienst**  
ist zu vergeben. Wo? sagt d. Red.  
**Berlin W.,** Leipzigerstraße 91.  
Breslau. Köln. Leipzig. Stuttgart.

**Dr. J. Schanz & Co.**  
**PATENTE.**  
Musterschutz — Markenschutz  
reell, sorgfältig, schnell, billig.  
Nachsuchung & Berwertung.  
An- & Verkauf von Erfindungen.  
Energische Vertretung in  
Patent-Streitigkeiten.  
Verlag:  
Deutsche Techn. Rundschau.

Billige, dicke  
**Dächer**  
Asphalt-Steinplatten,  
Mauer- und Dachziegel  
aus bester Qualität.  
A. W. Anderson  
in Beutelsau, Weiden.  
Zu haben in Jettelshausen bei  
Dachdeckermeister  
**Joh. Tochtermann.**

Befreit gleich vielen anderen  
von Magenbeschwerden,  
Verdauungsstörungen, Schmerzen,  
Appetitlosigkeit zc., gebe ich jedermann  
gern unentgeltlich Auskunft, wie ich  
ungeachtet meines hohen Alters wieder  
gesund geworden bin. **J. Koch, Königl.  
Förderer a. D., Pömbfen, Post Nieheim in  
Westfalen.**

**Die Ziehungsliste der  
Balingen Kirchenbau-  
Lotterie**  
ist eingetroffen und kann einge-  
sehen werden bei **G. W. Zaiser.**

**Fruchtpreise:**  
Altensteig, 2. Juni 1898.

Neuer Dinkel	9 80	9 15	8 80
Daber	10	9 50	8 50
Gerste	—	9	—
Weizen	—	12 50	—
Roggen	11 25	11 21	11
Welschflorn	—	8 50	—
Bohnen	9	8 96	8 80

